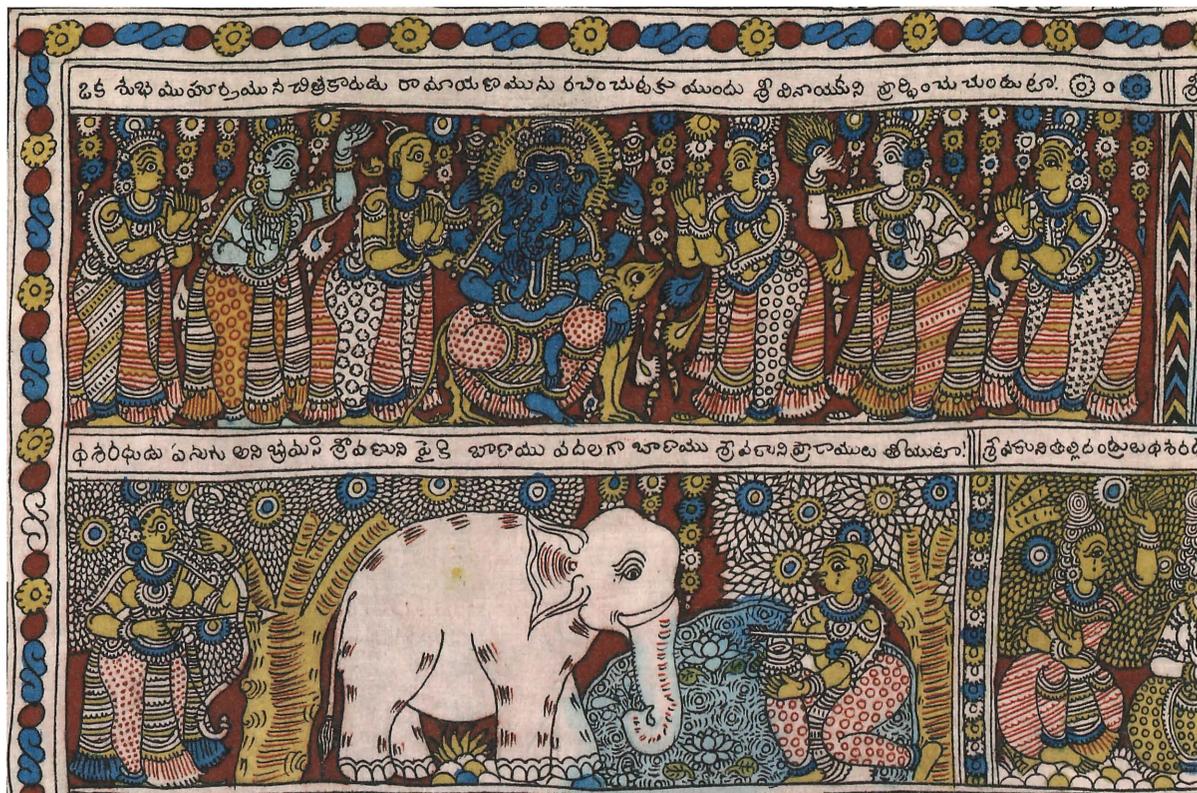


Kalamkari – Erzählstoff aus Indien



Kalamkari. Tempeltuch aus Sikkinaickenpet, Tamil Nadu, frühes 20. Jahrhundert, 269 x 252 cm, Inv.-Nr.: 7197.
Auf einem grossen Banyanblatt treibt, zwischen zwei Weltzeitaltern, der Gott Krishna als Kleinkind auf den Wassern des Urozeans.
Der Weise Markandeya, als kleine gelbe Gestalt, schwimmt auf das Blatt zu und erfährt die Offenbarung des Gottes.

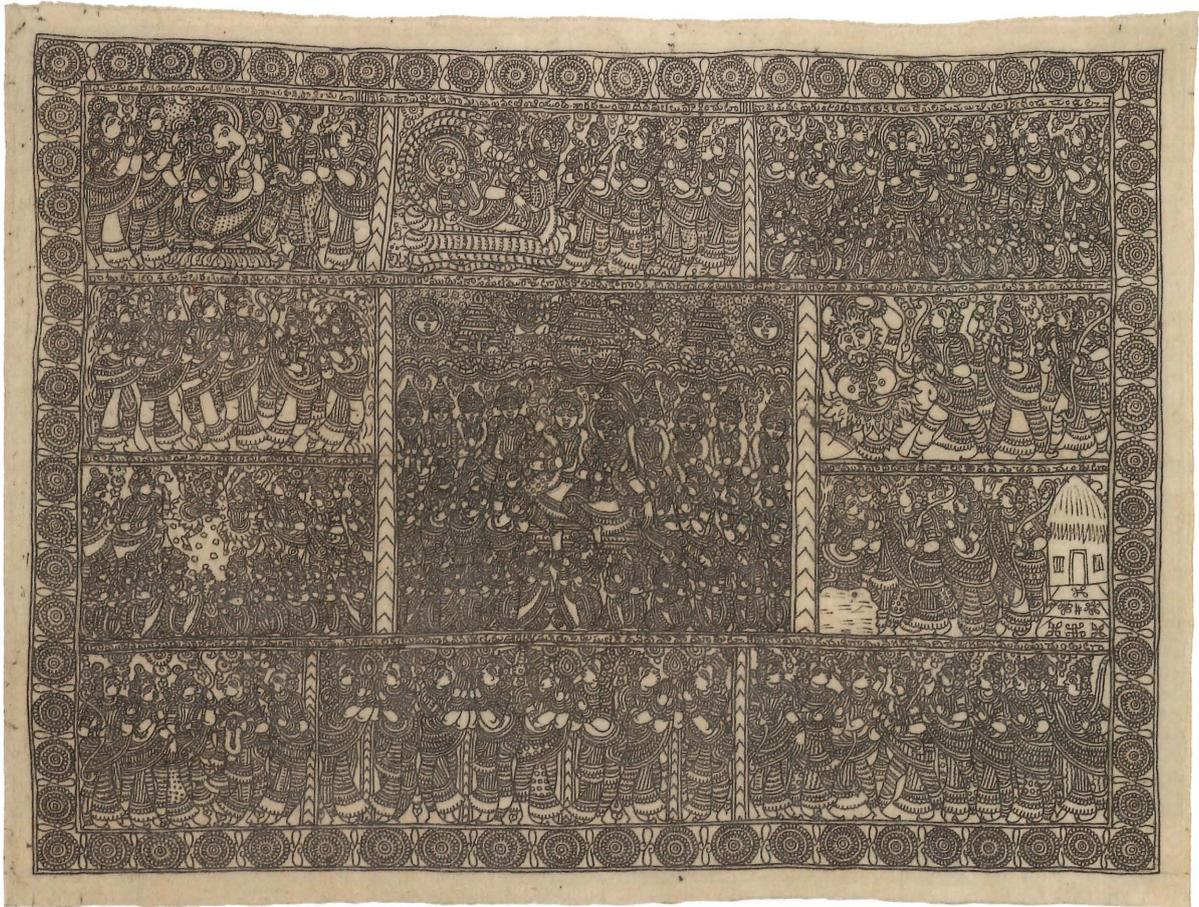


Kalamkari. Tempeltuch aus Srikalahasti, Andhra Pradesh, 1985 (Ausschnitt), Inv.-Nr.: 22570. Künstler: Sankaraiah.

Dieses Tempeltuch erzählt in Bildern das indische Epos Ramayana; der gewählte Ausschnitt zeigt die Verehrung des elefantenköpfigen Gottes Ganesha, mit dem alle narrativen Tücher beginnen, und darunter eine der frühen Episoden des Epos: Dasharatha, der künftige Vater des tugendhaften Prinzen Rama, erschießt während einer Elefantenjagd versehentlich den jungen Shravana, woraufhin ihn dessen Eltern verfluchen.

Der Begriff Kalamkari, ein persisch-indisches Komposit-Wort, bezeichnet eine mit einem Schreibrohr (kalam) ausgeführte Arbeit (kari). Die in einem aufwendigen Prozess hergestellten Baumwolltücher dieses Namens charakterisiert eine markante schwarze Umrisszeichnung und eine intensive, vornehmlich auf Rot, Gelb und Blau basierende Farbigkeit. Wichtige Zentren einer freihändig gestalteten, devotionalen Kalamkari-Kunst befinden sich im Südosten Indiens. Die Kalamkari-Tempeltücher sollen Gottheiten und Geschichten ihres Wirkens sinnlich vor Augen führen. Je nach Format als Wandbehang, Baldachin, Banner und Fahne oder zum Schmuck von Prozessionswagen

verwendet, markieren sie einen sakralen Raum. Sie bieten eine verdichtete Präsenz des Göttlichen und haben zugleich eine narrative Funktion. Sie dienen der Erbauung, Veranschaulichung und Erinnerung. Es gibt Tücher, die einzelne Gottheiten darstellen. Diese sind frontal ins Bild gesetzt, damit der für die Verehrung notwendige Blickkontakt, darshan, gewährt ist. Andere Kalamkari, meist grossformatige, mit zum Teil ausführlichen Beschriftungen versehene Stücke, sind in mehreren Registern organisiert, die horizontal um ein grosses zentrales Panel verlaufen. In aufeinander folgenden Bildern illustrieren sie Geschichten aus den Puranas oder den grossen indischen Epen Mahabha-



Kalamkari. Tempeltuch aus Srikalahasti, Andhra Pradesh, 1975 (Ausschnitt), Inv.-Nr.: 22569. Künstler: C. Nagaraja.

Bei diesem schönen Stück, welches das indische Epos Ramayana zum Gegenstand hat, wurde nur die schwarze Umrisszeichnung ausgeführt; in den traditionell folgenden Schritten würde der Stoff weiter behandelt und die einzelnen Figuren und Partien ihrer Bedeutung entsprechend in Rot, Gelb und Blau eingefärbt.

Auf dem hier gezeigten Ausschnitt des Kalamkari-Tuches wird die Krönung Ramas und seiner Frau Sita in Ayodhya dargestellt. Das göttliche Paar repräsentiert die Herrschaft einer gerechten Ordnung.

rata und Ramayana. Die stärkste Wirkung geht bei diesen Tüchern vom imposanten Mittelstück aus, einer szenischen Verdichtung des Themas. Die kleineren Darstellungen sind wie Buchzeilen dem Erzählfluss entsprechend von links nach rechts und von oben nach unten verlaufend angeordnet.

Das Völkerkundemuseum hat einen vielfältigen Bestand an Tempeltüchern aus Tamil Nadu und Andhra Pradesh, die ästhetische und stilistische Konventionen dieser malerischen Tradition veranschaulichen. Diese Kalamkari gelangten zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach Zürich: 1926 erwarb der

damalige Direktor des Hauses, Hans Wehrli, einige Tuchbilder, dies in der Absicht, für die universitäre Lehrsammlung die hinduistische Götterwelt in unterschiedlichen Medien und Ikonographien zu repräsentieren. Die in Madras (dem heutigen Chennai) gekauften Stücke stammen aus zwei bedeutenden Zentren sakraler Kalamkari-Produktion, Sikkinaickenpet am Kollidam-Fluss und Srikalahasti. Rund sechzig Jahre später, 1987, bot sich die Gelegenheit, diese qualitativ hochstehende kleine Gruppe um ein grösseres Ensemble jüngerer Tücher aus Srikalahasti zu ergänzen. Neben Repräsentationen einzelner



Kalamkari. Tempeltuch aus Srikalahasti, Andhra Pradesh, 1980er Jahre, 239 x 236 cm, Inv.-Nr.: 22579. Künstler: Rambhoji Naik.
 Arjuna, einer der fünf Pandava-Brüder im indischen Epos Mahabharata, trifft mit einem Meisterschuss das Auge eines an der Decke aufgehängten Fisches, den er als Spiegelung in einer Wasserfläche unter sich sieht. Dadurch gelingt es ihm, die Hand der Königstochter Draupadi zu gewinnen.



Kalamkari. Tempeltuch aus Srikalahasti, Andhra Pradesh, 1985 (Ausschnitt), Inv.-Nr.: 22574. Künstler: Rambhoji Naik.

Dieses monumentale Tuch, das 4,5 x 9 m misst, ist dem in indischer Vorzeit spielenden Epos Mahabharata gewidmet. Der schiere Reichtum dieser Geschichtenwelt – in achtzehn Büchern liegen hunderttausend Verse vor – ist hier in detailreichen szenischen Darstellungen in gegen 200 einzelne Panels gefasst, die um ein zentrales Grossbild angelegt sind.

Im vorliegenden Ausschnitt aus dem unteren Teil des Kalamkari sind Szenen des Lebens der Pandavas und ihrer Gattin Draupadi unter falscher Identität an König Viratas Hof abgebildet. Zu sehen ist auch, wie sich der Gott Krishna in seiner Allgestalt (vishvarupa) zeigt, wie die beiden Widersacher Duryodhana und Arjuna sich der Unterstützung des liegenden Krishnas versichern, und eine Darstellung der äusserst grausam geführten Endschlacht zwischen den verfeindeten Vettern in Kurukshetra. Oberhalb aller Panels steht in der indischen Sprache Telugu jeweils eine kurze Beschreibung der abgebildeten Handlung.

Gottheiten kam damals auch eine Reihe von narrativen Malereien ins Museum.

Die Sammlung darf in ihrer historischen Tiefe für die südindische Kalamkari-Kunst als repräsentativ gelten. Sie wird in der Ausstellung – in einer Qualität und Formenvielfalt berücksichtigenden Auswahl – der direkten Betrachtung zugänglich gemacht.

AUSSTELLUNG

**Kalamkari –
Erzählstoff aus Indien**

bis 19. März 2017

Völkerkundemuseum
Universität Zürich
Pelikanstrasse 40
CH-8001 Zürich
Tel.: +41 44 634 90 11
www.musethno.uzh.ch